

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag.

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Nr. 3663.

Ahrensburg, Sonnabend, den 14. Februar 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Die Scheidung des sächsischen Kronprinzenpaares.

Am 11. d. Mts. wurde in Dresden der Ehescheidungs-Prozess des sächsischen Kronprinzenpaares verhandelt. Das Urtheil lautete, wie vorauszusehen war, dahin:

Die Ehe der Parteien wird wegen Ehebruchs der Beklagten mit dem Sprachlehrer Giron vom Bande geschieden. Die Beklagte trägt die Schuld an der Scheidung. Die Kosten des Verfahrens werden der Beklagten auferlegt.

Soweit das Recht in Betracht kommt, hat der Fall vorläufig sein Ende erreicht, die gewesene Kronprinzessin wird die Folgen ihres ungewöhnlichen Schrittes zu tragen haben. Nach neueren Berichten ist ihre Trennung von Giron jedoch keine endgültige, letzterer hat sich von Brüssel nach Genf begeben.

Der Dresdener Korrespondent des Wiener „Fremdenblatts“ hatte eine längere Unterredung mit dem Anwalt der Prinzessin, Dr. Zehme. Dieser erklärte, daß die Prinzessin hauptsächlich die Absicht hatte, nach Dresden zu reisen. Die vom Krankenbette eingetroffenen schlechten Nachrichten hätten die Prinzessin in hochgradige Aufregung versetzt. Unbeflümmert um die Folgen sei sie entschlossen gewesen, einen Versuch zu unternehmen, um zu ihrem Kinde zu gelangen. Die Prinzessin traf auch Vorbereitungen zur Reise, als Freitag Dr. Zehme in Genf eintraf und von den Plänen der Prinzessin Kenntnis erhielt. Es bedurfte des ganzen Einflusses Lachenaus und Zehmes, die Verzweifelte von ihrem Vorhaben abzubringen, die den Plan erst aufgab, als die Anwälte ihr das Aussichtslose eines solchen Schrittes vorhielten. Zehme erklärte die Behauptung, Giron Vorschläge materieller Natur zu machen. Ich weiß auch nicht, sagte der Anwalt, woher das Geld hierfür gekommen sein sollte. Der Anwalt ist der Ansicht, daß

die Triebfeder aller Handlungen Giron dessen Eitelkeit sei und das Bestreben, in der Welt von sich reden zu machen. Auf die Frage, ob er glaube, daß der Abbruch für alle Zeiten erfolgt sei oder damit nur den momentanen Verhältnissen Rechnung getragen werde, meinte Zehme achselzuckend: „Wer kann wissen, was in einem Jahre, früher oder später geschieht.“ Der Anwalt erzählte, daß die Prinzessin nach dem Eingang des ablehnenden Bescheides des Dresdener Hofes ohne fremde Einflußnahme erklärt habe, sie wolle einen Ort aussuchen, wo sie in Ruhe und Zurückgezogenheit leben könne, und daß die Wahl der Anstalt La Mésairie auf den Vorschlag Lachenaus erfolgt sei. Wie Zehme sagte, lebt die Prinzessin in der Anstalt in der größten Ruhe und so gefaßt und ruhig, als es nach der Sachlage der gegenwärtigen Verhältnisse möglich ist. Die Prinzessin kann Ausflüge und Spaziergänge unternehmen nach freiem Ermessen und völlig ihren Neigungen leben.

Sinsichtlich der hier aufgetauchten Meldung, daß Zehme einem Interviewer des „New York Herald“ gegenüber erklärt habe, die Großherzogin von Toscana und ihr Gemahl wären trotz allem Borgesessenen bereit gewesen, der Prinzessin nach der Trennung von Giron die Hand zur Versöhnung zu bieten, sie hätten jedoch auf höheren Willen, den des Kaisers Franz Joseph, davon ablassen müssen, ermächtigte Zehme den Korrespondenten des „Fremdenblatts“, zu konstatieren, daß er eine derartige Aeufzerung nie gethan habe, einfach aus dem Grunde, weil er einem Vertreter des „New York Herald“ nie gesehen habe. Ueberhaupt seien die meisten Interviews der Zeitungen mit der Prinzessin vollständig aus der Luft gegriffen, ebenso die Unterredung, welche die Gräfin Lonyay dem Vertreter eines englischen Blattes gewährt haben solle.

Deutsches Reich.

Ueber die Umwandlung des Feldgeschützes C. 96 in ein Rohrrücklaufgeschütz, die bereits der Firma Krupp in Essen in Auftrag gegeben ist, werden der „B. A.“ von dort aus

zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen gemacht: Entgegen der Ansicht vieler Blätter, daß die umzuändernden Geschütze Schutzhülde nicht erhalten sollen, versichere ich, so meldet der Korrespondent dieser Zeitung, auf das bestimmteste, daß die in Frage kommenden Geschütze sämtlich Schutzhülde nach französischem Muster erhalten werden. Die Verankerung der bei Umänderung der Geschütze entstehenden Kosten, welche ursprünglich auf 30 Millionen angegeben waren, thatsächlich aber nur etwa 10 Millionen betragen, liegt nicht in der Fortlassung der Schutzhülde, sondern man wird allmählich auch die in Rücklauf umgeänderten Rohre mit vollständig modernen, allen Anforderungen entsprechenden — bei den umzuändernden ist das eben nicht der Fall — vertauschen müssen. Diese Erneuerung wird selbstverständlich erst im Laufe der Jahre erfolgen können.

Der Polizeischutz des Kaisers hat eine Verschärfung erfahren. Die Veranlassung dazu gab folgender Vorfall: Als der Kaiser vor einigen Tagen die Absicht hatte, einen Spazierritt nach dem Thiergarten zu unternehmen, kürzte das Unter den Linden promeniierende Publikum ohne Rücksicht über den Rasen hinweg dem Reittweg zu, um dem Kaiser eine Huldbildung darzubringen. Die Schutzleute hatten den Reittweg zu überwachen und konnten daher der Menge kein Halt gebieten. So sehr nun der Kaiser über die Ehrenverletzung des Publikums erfreut war, so war es ihm doch sichtlich unangenehm, daß die Rasenanlagen von Jung und Alt getreten und beschädigt wurden. Auf Wunsch des Kaisers wird die Stredenbefugung Unter den Linden verjährt werden. Nach ungefährender Schätzung werden die Linden, wenn der Kaiser sie passiert, von etwa 70 uniformierten Beamten bewacht, denen noch zahlreiche Kriminalbeamte beigegeben sind.

Die Erklärungen des Ministers des Innern,

Hrn. v. Hammerstein, im Abgeordnetenhaus über die polizeilichen Uebergriffe in Altona und Kiel werden von bethelligter Seite angefochten. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat im Fall Rappeport der Vertheidiger auf Grund der Akten eine Vertheidigung der amtlichen Darstellung verlangt. Noch viel schärfer gehen die in die Kieler Fälle verwickelten Kieler Neuesten Nachrichten vor. Sie werfen dem Minister eine Reihe von Unrichtigkeiten vor und haben sich in einem Schreiben direkt an ihn mit der Bitte gewandt, er möge eine strenge Untersuchung gegen diejenigen einleiten, welchen die Schuld an der großen Missethatsaktion, deren Opfer er geworden sei, zugeschrieben werden müsse.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amt hatte sich am Montag vor der Strafkammer zu Essen der dortige Polizeileutnant Albert Bielefeldt zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, am Abend des 20. August v. J. den Schlosser van Bracht, den er wegen Nichtbefolgung seiner amtlichen Anordnung sistiert hatte, auf dem Wege zum Wachtlokal gestoppt und auf der Treppe zum Polizeigebäude sowie in der Wachtstube mit der Hand ins Gesicht geschlagen zu haben. Der Angeklagte bestritt, den van Bracht geschlagen zu haben und behauptete, daß Bracht vor der Wachtstube erkrankt habe, nicht weitergehen zu wollen und stehen geblieben sei; infolgedessen habe er ihn lediglich am Nacken angefaßt und die zur Wachtstube führende Treppe hinaufgehoben. Der Staatsanwalt hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme eine vorsätzliche Körperverletzung für vorliegend und beantragte eine Geldstrafe von 50 M. Das Gericht ging indes, der Rhein.-Westf. Ztg. zufolge, über dieses Strafmaß hinaus und erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

Ausland.

Großbritannien.

Große Aufregung erregt in London ein in Londoner Blättern veröffentlichter Brief des Admirals Cochrane, der erklärt, daß sein Neffe Leveson Gower, der Leutnant im Re-

Vater und Sohn.

Originalroman von

Freifrau Luise von Feilitzsch

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, Herr Baron, eben deshalb habe ich Sie gebeten, zu mir zu kommen. Ich bin im Besitze eines an Sie gerichteten Briefes Ihres Herrn Vaters, den ich gern nebst den übrigen hier liegenden Schriftstücken empfangen und Ihnen übergeben soll. Hier ist derselbe!“

Sonderbar berührt betrachtete Horst die Handschrift seines Vaters. War es nicht eigentümlich, daß er den Brief nicht direkt an ihn sendete? Er öffnete entschlossen das Couvert. Nach den ersten Worten schon wich jede Spur von Farbe aus seinem Gesicht, er blickte erschrocken auf den ihn beobachtenden alten Herrn.

„Herr Baron!“ sagte dieser mitdeilig, ich bedauere aufrichtig, der Ueberbringer einer so ersten Nachricht zu sein, aber ich muß meiner Pflicht nachkommen.“

Tief aufsteigend fing Horst nochmals zu lesen an.

„Mein lieber Sohn! Wenn diese Zeilen in Deine Hände gelangen, ist mein Leib bereits der kühlen Erde übergeben worden. Es war mein ausdrücklicher Wunsch, daß Du erst nachträglich davon erfahren solltest. Nicht in der Erwartung unserer Ahnen wollte ich bezeugt werden, sondern auf dem idyllischen Friedhof des Ortes, in dem ich die letzten Jahre meines Lebens zugebracht habe, ein einfaches Grab finden. Dort, wo mir ein bequemer Lebensabend beschieden war, wollte ich auch zur ewigen Ruhe gebettet werden. Wäre deshalb Niemandem ein Vorwurf. Mit diesem Briefe zugleich ist mein gerichtlich ausgefertigter letzter Wille an Herrn Jenzen gelangt. Die Erbindeung dieses meines Testaments soll vier Wochen nach meinem Tode bei Herrn Jenzen geschehen, und ich bitte Dich nicht zu rechten

mit dem, was ich anzuordnen für gut befand. Ich konnte nicht anders handeln, und habe Alles reichlich überlegt und erwogen.“

Lebe wohl, mein Sohn; ich wünsche vom Herzen, daß Dein Leben, Wirken und Schaffen ein langes und glückliches sein möge, und daß Du nur Freude an Deinen Kindern erlebst.

Dein Dich liebender Vater.“

Horst sank auf einen Stuhl. Das Unerwartete hatte ihn furchtbar erschreckt, die Nachricht von des Vaters Tode traf ihn ganz unvorbereitet und unvermittelt. Es bedurfte mehrerer Minuten, bis er sich soweit erholt hatte, einige Fragen an den Notar zu stellen.

„Hat Ihnen mein Vater etwas mitgeteilt bezüglich der Bestimmungen für die Dienerschaft? Sollen die Leute nach Deutschland zurückkehren und gleichfalls zur Testamentsöffnung anwesend sein?“

Ein sonderbarer Blick streifte Horst, fast schien es, als werde der Notar verlegen. Langsam, zurückhaltend antwortete er:

„Gewiß, Herr Baron. Leider aber bin ich nicht ermächtigt, nähere Angaben zu machen. Sie müssen schon die Frist abwarten bis zur Eröffnung des letzten Willens.“

Horst erhob sich.

„Dann bitte ich nur, mich den hierzu festgesetzten Tag wissen zu lassen.“

Der Notar begleitete Horst bis zur Thüre und schritt dann gesenkten Hauptes wieder seinem Privatzimmer zu.

„Ich wollte, der Tag wäre erst vorbei“, murmelte er, indem er die Papiere vorsichtig in einem Fach des Schreibtisches verschloß.

19. Kapitel.

Drei Wochen nach dieser Unterredung wartete Jenzen abermals auf den Besuch Horsts und seiner Gemahlin. Diesmal galt es der Eröffnung des Testaments.

Unruhig schritt er aus seinem Amtszimmer in den anstößenden Salon, in dem zwei Personen, eine Dame und ein kleines Mädchen, anwesend waren. Die tief in Trauer gehüllte Dame blickte

mit erregtem Ausdruck auf den Eintretenden, als erwarte sie von ihm eine Mittheilung.

„Ist es noch nicht soweit?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Jeden Augenblick müssen die Herrschaften hier sein,“ entgegnete er höflich, „es fehlen nur noch fünf Minuten an der verabredeten Zeit.“

Eben hielt ein Wagen vor dem Hause.

„Sie kommen!“

Auf das Geheiß des Notars öffnete ein Schreiber die Eingangstüre, während er selbst die Ankommenden bewillkommnete und in sein Privatzimmer geleitete.

Die Dame in Trauerkleidung hatte dort bereits Platz genommen, den langen Wittwenhalsleier dicht um das Gesicht gezogen. Ueberwacht sahen die Ehegatten die Anwesenheit einer Fremden. Verwundert und fragend blickte der Baron auf den Notar, der jedoch that, als bemerkte er das nicht. Eifrig suchte er seine Schriftstücke zusammen und trat an den schwarzbelegten Tisch in der Mitte des Zimmers, die Herrschaften bittend, Platz zu nehmen.

Von ihrem halbverborgenen Fensterlich erhob sich jetzt die Fremde, ruhig und bestimmt an den Tisch tretend und mit leichtem Neigen des Kopfes gegen den Baron und dessen Gemahlin, sich zur Seite des Notars niederlassend.

Baronin Erna wußte nicht, was sie davon halten sollte. Wohl verriet das Aufstehen und die Kleidung der Anwesenden eine Dame; aber was hatte die hier zu thun? Unwillkürlich hob sie ihre Vorhänge und betrachtete durch dieselbe, über den Tisch hinweg, die Fremde.

Nach Horst, von einer seltsamen Ahnung ergriffen, blickte nach ihr hin.

In diesem Moment schlug sie den Schleier zurück. Ein halbunterdrückter Ruf „Christine!“ entfloß Horsts Lippen.

Festig fuhr die Baronin zusammen und ihrem Mann einen vernichtenden Blick zuwerfend, sagte sie eilig:

„Ah, wie ich sehe, eine frühere gute Bekannte meines Gemahls! Das ist ja sehr interessant für mich.“

Tiefe Röthe bedeckte einen Augenblick Christines Züge, jedoch ohne Bewegung verharrte sie auf

ihrem Sitz.

Horst konnte sich noch immer nicht fassen; das unerwartete Wiedersehen raubte ihm alle Ueberlegung. War das wirklich jenes Mädchen, das er einst um einer Erna willen verriet? Dieses edle, durchgeistigte Gesicht mit dem vornehmen Ausdruck, der unnachahmlichen Grazie einer Dame von Welt? Wie war aus dem einfachen, natürlichen Mädchen ein so elegantes, beklügend schönes Weib geworden? Vor Horsts Blicken flimmerte es. Erst die scharfen Worte seiner Gemahlin rüttelten ihn auf.

„Herr Notar, dürfte ich fragen,“ hörte er sie sagen, „was das zu bedeuten hat?“

Angenirt deutete ihre behandschuhte Rechte auf Christine.

Sich etwas von seinem Sitz erhebend, erwiderte der alte Herr:

„Bestimmung des Testators, meine Gnädigste.“

„Unerböt! Zeit wann ist es denn üblich, daß man mit Dienstboten an einem Tische sitzen soll?“ fragte sie empört.

Christine machte eine Bewegung, als wollte sie etwas entgegen, aber Horst kam ihr zuvor.

„Ich bitte Dich, Erna, jede weitere Bemerkung zu unterlassen. Mein Vater wird wohl einen Grund gehabt haben, weshalb er diese Bestimmung traf. Herr Notar, beginnen Sie.“

Mit verächtlicher Geberde lehnte sich die Baronin in ihrem Stuhl zurück, in das Unvermeidliche sich füllend.

Der Notar entnahm einer Mappe das verschlossene Testament. Langsam erbrach er die Siegel, und entfaltete die Urkunde. Mit ruhiger, fester Stimme las er sie vor. Der Erblasser vermachte darin von seinem Baarvermögen seinem Sohne Horst 60000 Thaler und bestimmte, daß ihm von weiteren 40000 Thalern bis zur Mündigkeit seiner sämtlichen Kinder die Zinsen zu fallen, dann aber diese das Kapital zu gleichen Theilen erhalten sollten. Dann hieß es weiter:

„Alles Uebrige an Geld, Werthpapieren, beweglichem und unbeweglichem Besitz, erben je zur Hälfte, meine innigstgeliebte Gattin und Tochter...“

Ein doppelter Ausruf unterbrach den Lesenden.

„Was? Gattin und Tochter?“ stieß die Baronin

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

giment der Garderegiment war, auf seinen Rath seinen Abschied nahm, weil er von einem in dem Regiment üblich gewordenen Leutnantsgericht, dem er vom Obersten wegen eines geringfügigen militärischen Vergehens offiziell überwiesen worden war, zur Prügelstrafe verurtheilt wurde. Dieser Akt der Bestrafung von Leutnants sei in dem Regiment traditionell.

Dänemark.

Aus Kopenhagen berichtet das „B. T.“: Die liberale Partei in der Kopenhagener Bürgerchaft erlitt eine außerordentliche Niederlage, die von weittragender politischer Bedeutung sein kann. Die Frage war, ob der früher gewählte Stadtverordnete Rump, der aus der liberalen Parteigruppe ausgetreten war, um sich den Sozialisten anzuschließen, das Mandat niederlegen sollte, weil er, als Liberaler gewählt, seinen Wählern schuldig sei, ihnen das Mandat wieder zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Liberalen stimmten für Mandatsniederlegung. Die Sozialisten stimmten dagegen und siegten mit 19 gegen 17 Stimmen. Danach kann es als sicher gelten, daß der sozialistische Maler u. Stadtverordnete Jensen zum Bürgermeister von Kopenhagen gewählt wird.

Frankreich.

In Paris kam es gelegentlich des Begräbnisses eines Arbeiters zu Ausschreitungen, so daß die Polizei einschreiten mußte; hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit derselben. Es wurden mehrere Revolverstücke auf die Polizeimannschaften abgegeben, wobei ein Polizeileutnant an der Hand verletzt wurde. Der Tumult wurde so groß, daß die Ladenbesitzer in der Nähe ihre Geschäftstüren schlossen. Eine Anzahl Demonstranten wurde verhaftet.

Spanien.

Vom Streik in Cadix wird berichtet: Der Ausstand dehnt sich auf zahlreiche Arbeitergruppen aus; wenigstens 400 Arbeiter, die am Bau eines Krankenhauses beschäftigt sind, sind genöthigt worden, die Arbeit niederzulegen. Die Ausständigen haben die Kaufleute gezwungen, ihre Läden zu schließen. In einer Versammlung wurden heftige Reden gehalten, in denen die Ausständigen erklärten, daß sie im Nothfalle auch mit der Waffe in der Hand kämpfen würden. Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Wahrscheinlich wird der Ausstand sehr bald allgemein sein. Auf der Eisenbahn ist eine Schiene herausgerissen worden, doch hat ein Bahnwärter den Schaden rechtzeitig bemerkt und so einen Unfall verhüten können. Am Dienstag nahm der Konflikt in Cadix einen ernstesten Charakter an, indem die von den Anarchisten geführten Arbeitermassen die Plätze und Straßen besetzten und den allgemeinen Lebensverkehr erzwarren. Die Menge schloß unter aufreißerischen Rufen auf die Polizei mit Revolvern und verwundete mehrere Beamte. Jeder Wagenverkehr war unterbrochen und schließlich nahmen die Aufrührer das Begräbnis eines im Krankenhaus gestorbenen Arbeiters zum Vorwand, um große Kundgebungen zu inszenieren, die das Einschreiten der Gendarmen veranlaßten. Diese wurde ausgepöfist und mit Steinwürfen überschüttet und mußte schließlich von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Nun entstand eine furchtbare Panik. Es gab Verwundete und Verhaftungen. Abends patrouillierten Truppenabtheilungen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Auch an anderen Orten Andalusens soll eine Streikbewegung ausbrechen.

her vor, während Horst leichenblau und starb seine Augen auf Christine heftete, als wolle er aus ihren ruhigen Zügen die Wahrheit ergründen. Unbemerkt fuhr der Notar fort, die letzten Worte nochmals wiederholend: „Gattin und Tochter, Christine Helene von Tolsting geb. Faller und Elisabeth Hermine von Tolsting.“ Polternd schob die Baronin ihren Stuhl zurück. Hochaufgerichtet, mit sprühenden Augen stand sie da: „Das ist nicht wahr, Herr Notar — eine plumpe Fälschung, die anzulären Ihre Sache sein wird.“ Auch Horst hatte sich erhoben. Mit bebenden Lippen suchte er nach Worten, die er nicht finden konnte; der Blick Christinens war sonderbar leuchtend auf ihn gerichtet. „Nun, als habe sie nichts Anderes erwartet, legte sie jetzt einige zusammengefaltete Papiere auf die Platte des Tisches. Dann verneigte sie sich kalt vor der Baronin und mit der schlaffen Hand auf die Blätter deutend, sprach sie vernichtend: „Bitte, wollen Sie sich überzeugen, Frau Baronin? Hier mein Trauschein, hier der Trauschein meines Kindes.“ Damit schritt sie nach dem Salon, und die Thür öffnend schaute sie das kleine, etwa siebenjährige Mädchen herein. Eine vorstehende Gekrönte gegen Horst: „Unsere Tochter! Ihre Schwester, Herr Baron.“ Ein Blick auf das kleine verächtliche Kind, die unverkennbare Ähnlichkeit hätte ihn allein schon von der Wahrheit der Worte Christinens überzeugt. „Erna hatte die Fassung gänzlich verloren. Ihr erschien die Vermählung ihres Schwiegervaters mit einer Bürgerlichen aus niedriger Familie als eine grenzenlose Schmach. „Endigen Sie die Komödie“ — zischte sie. „Es wird sich finden, ob Ihre Ansprüche unanfechtbar sind. Für mich sind Sie niemals etwas Anderes, als was Sie durch Ihre niedrige Geburt waren. Und auch mein Gatte wird diese Ansicht theilen. Laß uns jetzt gehen, Horst.“

Mexiko.

In Liverpool eingelaufenen Meldungen zufolge herrscht die Pest in Mazatlan noch immer. Fast jede Thätigkeit ruht. Ueber 12 000 Einwohner verließen die Stadt; die Geschäfte sind geschlossen. Seit dem 1. Dezbr. lief kein Dampfer den dortigen Hafen an. Das von den Bergwerks-Gesellschaften gewonnene Metall wartet auf die Verschiffung. Die Bergwerke werden den Betrieb einstellen müssen. Täglich kommen ungefähr 20 Todesfälle vor. Ueber 200 Pestfälle werden im Krankenhaus behandelt. Die Epidemie verbreitet sich weiter.

Südafrika.

Chamberlain hat Blumfontein am Montag verlassen und sich zunächst nach Grahamstown begeben. Die Rede, die er bei dem Bankett am Sonnabend gehalten, soll auf die gemäßigten Buren einen guten Eindruck gemacht haben. Sogar Anhänger Christian de Wets, heißt es, hätten den Kolonialsekretär ihres Vertrauens versichert. Neue, die Entschädigung der „Hands upper“ und National Scouts betreffende Bestimmungen fanden lebhaften Beifall. Bei der Abfahrt brachte die Bevölkerung Chamberlain auf dem Bahnhofe eine Ovation. Als der Zug langsam aus der Station hinausfuhr, spielte die Musik das Abschiedslied „Auld Lang Syne“ und die Menge sang den Schluß begeistert mit. Viele Leute sprangen zwischen die Geleise und ließen noch ein Stück hinter dem Zuge her. In Grahamstown hielt Chamberlain am Dienstag eine Rede, in der er erklärte, er wende sich an alle Kolonien, wenn er sage, daß sie nicht thäten, was sie angesichts ihrer Verpflichtungen dem englischen Reiche gegenüber thun müßten. Alsdann erklärte er in Besprechung der erhöhten Bewilligung der Kapkolonie an die englische Flotte, mit der Zuwendung dieser Kolonie für die Flotte sei nichts gethan. Diese Bemerkung wird als Vorbote einer der Kolonie aufzuerlegenden Geldabgabe aufgefaßt.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 13. Februar. Die Sitzungen des Steuer Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV des Kreises Stormarn fanden am Mittwoch und Donnerstag in Wandsbeck statt. In der genannten Klasse wurden für 1903 veranlagt 977 Steuerpflichtige, gegen 928 im Vorjahre.

§ Ahrensburg, 13. Januar. Die am Mittwoch stattgehabte landwirtschaftliche Versammlung war von Mitgliedern nur sehr schwach besucht. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes legte der Rechnungsführer die Bilanz des Vereins pro 1902 vor. Die Einnahme betrug 441 Mt. 33 Pf., der eine Ausgabe von 340 Mt. 50 Pf. gegenübersteht; die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 104. (Zu Punkt 4 der Tagesordnung): Ueber die Bedeutung des Fragekastens hatte Herr Lehrer Bedmann ein Referat ausgearbeitet, das den allgemeinen Beifall der Anwesenden fand. Auf Vorschlag eines Mitgliedes wurde beschlossen, die Ausübung in Druck zu geben und jedem Mitgliede ein Exemplar zuzustellen. Der 5. Punkt der Tagesordnung betr. Beihilfung an der Ausstellung in Hannover wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Alsdann wurde noch der Antrag gestellt, zur nächsten Versammlung einen Wanderlehrer zu bestellen.

Da geschah etwas Unerwartetes. Der Baron trat auf Christine zu, erfaßte ihre Hand, und sie an seine Lippen ziehend, sagte er, mit einem Blick auf seine Gattin: „Du bist im Fortuna, Erna. Ich erkenne Ihre Rechte an, gnädige Frau.“ Dann beugte er sich zu dem Kinde herab und drückte einen Kuß auf dessen Stirn. „Meine kleine, liebe Schwester!“ — kam es wehmüthig von seinen Lippen. Ungeheim meandete sich Erna zur Thür und verließ das Zimmer. Christine, die bisher mit Mühe ihre Fassung behauptet hatte, war bei Horsts Worten zitternd auf einen Stuhl gesunken. War es denn möglich? So rasch fand er sich mit der Thatfache ihrer Ehe ab? Und Jahre lang hatte sie geglaubt, ihn damit tödtlich zu treffen. Seinen eigenen Worten nach konnte ja ein Mädchen aus dem Volke nie Baronin Tolsting werden. Und jetzt? Heiß schaute sie es in ihre Augen steigen, der alte Haß und Mißgunst kämpften miteinander. Einem raschen Impulse folgend, reichte sie Horst die Hand, und ihm tief in die Augen blickend, sagte sie bebend: „Ich danke Ihnen, Horst!“ Der Notar hatte schweigend dieser Szene beigewohnt. Jetzt trat auch er auf Horst zu. „Empfangen Sie auch meinen Dank, mein lieber Herr von Tolsting,“ sprach er warm! „Ihre Handlungsweise ist eines Edelmannes und des Sohnes Ihres guten Vaters würdig, dem Wahrheit und Gerechtigkeit über Alles gingen. Ich bin beauftragt, Ihnen das Vermächtnis Ihres Vaters auszugeben, Herr Baron, die Summe ist bei mir deponirt. Wünschen Sie sogleich in den Besitz des Erbes zu gelangen?“ Horst vernicnte. „Nicht jetzt, Herr Notar. Kommen Sie gelegentlich einmal nach Hochfeld herüber. Ich habe ohnehin Verhältnisse zu reguliren, wozu ich Ihres juristischen Rathes bedarf.“ Dem Notar fröhlich die Hand schüttelnd, wandte er sich zu Christine:

Die Wahl des Wanderlehrers, sowie des Themas wurde dem Vorstand überlassen.

—* Mit Zustimmung des Provinzialrathes ist für den Umfang der Provinz Schleswig-Holstein vom Ober-Präsidenten der Provinz, Schleswig-Holstein eine Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen erlassen worden. Wir theilen folgende Bestimmungen mit: § 3. Die Lenkvorrichtungen müssen leicht zu handhaben sein und es ermöglichen, daß Kraftwagen auf Straßenräumen von 10 m Breite und Kraftfahräder auf solchen von 3 m Breite umkehren können. Für Kraftwagen, die zur Beförderung von Lasten dienen, können Ausnahmen vom Ober-Präsidenten zugelassen werden. § 4. Jeder Kraftwagen ist mit zwei von einander unabhängig zu handhabenden, schnell und sicher wirkenden Bremsvorrichtungen zu versehen, von denen jede für sich imstande ist, den Wagen auf ebenem, trockenem Asphaltplaster bei einer Geschwindigkeit von 15 Kilometer in der Stunde auf mindestens 8 m Länge zum Stehen zu bringen. Für Kraftfahräder genügt eine den vorstehenden Bestimmungen entsprechende Bremsvorrichtung. § 9. Jedes Kraftfahrzeug, mit welchem innerhalb der Provinz Schleswig-Holstein öffentliche Straßen befahren werden, muß mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen sein, welches aus einer Bezeichnung der Provinz, in der das Fahrzeug polizeilich registriert ist (gegebenenfalls des Landespolizeibezirks Berlin), und einer Erkennungsnummer besteht. § 21. Das Führen von Kraftfahrzeugen ist nur solchen Personen gestattet, die mit den maschinellen Einrichtungen und deren Handhabung völlig vertraut sind und sich hierüber durch eine, von einer Behörde, einer behördlich beaufichtigten Fahrschule, oder einem behördlich anerkannten Sachverständigen ausgestellte Bescheinigung ausweisen können. § 28. Die Geschwindigkeit der Fahrt darf bei Dunkelheit oder auf bebauten Straßen das Zeitmaß eines in gestrecktem Trabes befindlichen Pferdes (ca. 15 Kilometer in der Stunde) nicht übersteigen. § 38. Diese Verordnung tritt am 1. April 1903 in Kraft.

—* Wie wir hören, wird ein zweiter Kammernuß-Abend, veranstaltet von Mitgliedern des Hambg. Stadt-Theater-Direktors, gegen Ende n. Mtg. im Hotel Posthaus stattfinden.

—* In Schandendorfs Hotel wird am Sonntag den 15. d. Mtg. um 6 Uhr und um 8 Uhr je ein Vortrag gehalten und durch Lichtbilder illustriert werden. Herr Ehlers, der durch seine früheren Lichtbilder-Vorführungen sicher noch in vortheilhafter Erinnerung unserer meisten Leser steht, hält leider nur für einen Tag hier Einkehr, um seine neuesten hier noch nicht gesehenen Lichtbilder zu zeigen. Als etwas ganz Neues dürften die Bilder aus dem Leben Jesu das Interesse, deren Güte schon mehrfach von hohen Persönlichkeiten anerkannt und hervorgehoben ist. Da Herr Ehlers stets nur sehr lehrreiche und interessante Sachen zur Darstellung gebracht und die Zufriedenheit seiner Zuhörer jedesmal voll erworben hat und auch dieses mal darnach streben wird, so dürfte ein Besuch sich sehr lohnen und zu empfehlen sein. — Wir verweisen noch auf das heutige Inserat.

Ahrensburg, Schöffengerichts-Sitzung vom 12. Februar. Vorsitz: Herr Assessor Ermel, Schöffen: Zimmermeister Mohe-Poppenbüttel und Mühlbesitzer Göppler-Altshaus. Wegen Schulversummung seiner Kinder wurde

der Arbeiter W. zu Oldensfelde mit 3 Mt. Geldstrafe belegt. — Gegen den Kohlenhändler W. zu Altshaus hatte der dortige Bleicher B. Anklage wegen Betrugs erhoben, der darin bestanden haben soll, daß der Angestellte bei seinen Kohlenlieferungen am 16. und 19. Dezember v. J. je einen halben Eimer zu wenig geliefert hat. Als Beweis führte der Kläger an, daß er an den beiden fragl. Tagen die Kohlen nachgemessen hat. Der Angeklagte giebt zu, daß er einige Male Kohlen weniger geliefert hat, hierzu sei ihm aber dadurch Berechtigung gegeben, daß wiederholt die Töchter des Klägers eimerweise Kohlen geholt hätten mit dem Bemerkten, dieses Quantum bei der nächsten größeren Lieferung abzuziehen. Dieses wird von den Töchtern vor Gericht bestritten. Der Anwalt beantragt 1 Woche Gefängniß und Tragung der Kosten; das Gericht erkennt auf 3 Tage Gefängniß und Kosten-tragung. — Wegen Verdict des Widerns hatte sich der Schneider B. zu Wilstedt zu verantworten. Nach den Aussagen eines dortigen Jagdgehilfen ergibt sich der Thatbestand, daß der Angeklagte von dem Zeugen in einer Tannenheckung angetroffen ist und auf die Frage des Beamten, was er hier wolle, geantwortet habe, er suche seinen Hund, der in die Hecke hineingelaufen sei. Der Aufforderung, seinen Platz zu verlassen, sei der Angeklagte auch nach gekommen, doch habe er noch vorher eine auseinandergerommene Zinte von sich geworfen. Der Angeklagte bestreitet vor Gericht, in Besitz einer Zinte gewesen zu sein und giebt auch hier zu seiner Vertheidigung an, daß er seinen Hund gesucht habe. Der Lauf und der Schaft der Zinte sind jedoch von dem Zeugen an dem betreffenden Ort gefunden worden. Der Anwalt beantragt 20 Mt. Geldstrafe ev. 4 Tage Haft; das Gericht erkennt auf 10 Mt. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft. — Angeklagt wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs erscheint der Arbeiter H. zu Stellmoor vor Gericht. Er soll dem Arbeiter B. daselbst mittels eines Schlagringes den Klager eine Verletzung beigebracht, sowie auf dessen wiederholter Aufforderung die Wohnung nicht verlassen haben. Der Angeklagte bestreitet dies und giebt an, daß er von der Ehefrau des B., der in angetrunkenem Zustande gewesen sei, aufgefordert wäre, in ihre Wohnung zu gehen und ihren Mann zur Ruhe zu bringen, der dort umherlunte und sie mit ihrem Kinde hinausgejagt habe. Dieser Aufforderung sei er nachgegeben, doch habe bei seinem Eintritt in die Stube der B. gleich eine drohende Haltung gegen ihn angenommen, worauf er demselben einen Schlag mit der Faust unters Arme gegeben habe, hierauf sei B. hingefallen. Der Kläger stellt die Sache bedeutend drastischer dar. Der Antrag des Anwalt lautet auf 15 Mt. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß, während das Gericht auf 10 Mt. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß erkennt.

△ Todendorf, 11. Februar. Der hier selbst erst kürzlich ins Leben gerufene theatralische Verein „Gemüthlichkeit“ hielt am letzten Sonntag bei dem Gastwirt Herrn August Peemöller hier selbst einen Maskenball ab, zu welchem sich trotz des schlechten Wetters eine große Anzahl Neugieriger und Tanz-lustiger eingefunden hatten und welche sämtlich den Saal nur mit den Worten des Lobes über die tüchtigen Leistungen des jungen Vereins verließen und die Hoffnung aus-

eine Unterredung ersucht. Mit bebender Stimme begann er:

„Mein liebes Kind, ich war vorhin unbemerkter Zeuge eines Gesprächs, welches eine Aenderung unseres Verhältnisses nöthig macht. So lange wir reisten, hatte Niemand Ursache sich besonders mit uns zu beschäftigen. Seit wir hier einen festen Wohnsitz haben, ist das anders. Man beginnt uns mehr Aufmerksamkeit zu widmen und mit Schrecken vernahm ich heute, daß man Vermuthungen aufstellt, die meine Ehrenhaftigkeit und Deinen guten Ruf untergraben. Dazu darf es aber nicht kommen. Entweder müssen wir uns trennen, so schwer mir dies auch wird ...“

Christine war aufgesprungen und sank zu des Barons Füßen.

„Nur das nicht!“ jammerte sie entsetzt. „Ich will bei Ihnen bleiben, Onkel. Sie können mich ja doch nicht entehren, wie Sie mir hundertmal gesagt haben.“

Schluchzend barg sie ihr Gesicht in den Händen. Dann hob der Baron ihren Kopf in die Höhe und blickte ihr schmerzlich in die Augen.

„Oder, mein liebes Kind,“ sagte er langsam, fast unhörbar, „Du müßt meine Gattin werden!“

Mit weitgeöffneten Augen stand sie vor ihm, nicht fassend, nicht begreifend, bis er sie sanft und traurig bei der Hand nahm.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Ernst Dieze in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Dieze in Ahrensburg und Altshaus.

Medalla Weltmarkt Paris v. 75 Pf. Mtr. an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co BERLIN SW. 19 Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr. Eigene Fabrik in Oradok.

prache Jahre 73-jähr das Die am E ungen figen (Monn von 1 Butte zurück. Mart mittell Soets Landt Jesb vollent sofort. Der f zellion Altral teiens erfolg der B stande Herrn Grund diejem & Sit einige mit e lichste belegt. Fahrt schreit lden Bösch Injast im G ohne Nachd holt, diejell laufen A Nach verüß und P jedoch stahler der du sie du beudet an, d drei Thäte rheim egriff ande 21 Rolle abgeh höhrr meiste des 2000 des G ihres beider Beziel Städt geld- Hotel überst Arbeit im Z haufe mit Ofen, Frau hand liegen Bewei thum Jahre Bejh mit e Es tr von s für d komm nad? als i diejen mecht 17. u üit no Orten aufse mand zum und sich e

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

sprachen, daß ein gleiches Fest im nächsten Jahre wieder gegeben werden möge.

Am Dienstag Nachmittag hatte der 73-jährige Altknecht Heinrich Otto hier selbst das Malheur, durch die Bodenlufe auf die Diele zu fallen; infolge des Sturzes ist D. am Sonnabend Abend an inneren Verletzungen verstorben.

Den Genossen und Lieferanten der hiesigen Genossenschaftsmeierei wurde für die im Monat Januar eingelieferte Milch nach Abzug von 1 Pfg. pro Kilo 7,2 Pfg. ausgezahlt; Butter und Magermilch wurde den Lieferanten zurückgegeben.

12. Februar. Der Hufner Herr Hinrich Martens hier selbst verkaufte gestern durch Vermittlung des beidigen Auktionators Herrn Heets in Holsbützel seine ca. 20 Tonnen große Landstelle an Herrn Ferdinand Maat aus Jersbel bei Bargteheide für 14 000 Mark mit vollen Inventar. Die Auktion erfolgte sofort, die Uebergabe erfolgt am 1. Mai d. Js. Der Kaufpreis wird als billig bezeichnet.

Altrahlstedt, 13. Februar. Die Konzeptionierung der projektirten elektrischen Bahn Altrahlstedt - Volksdorf ist, wie wir hören, seitens der preussischen Regierung nunmehr erfolgt, auch die Schwierigkeiten, welche aus der Benutzung des Oldensfelder Weges entstanden waren, sollen beseitigt sein. Die durch Herrn Meinhardt abgeschlossenen großen Grunderwerbungen in Volksdorf sind von diesen an die bekannte Malterfirma Wenzel & Hirsfeldern in Hamburg abgetreten worden.

Eine seltene Fahrt unternahm vor einigen Tagen eine Gesellschaft aus Farmsen mit einem einspännigen Fuhrwerk. Fröhlichste Stimmung herrschte auf dem reichlich besetzten Wagen und ohne Störung war die Fahrt bisher verlaufen. „Doch das Unglück schreitet schnell!“ — In der Nähe der Pumpschicht Gastwirtschaft tam das Fuhrwerk der Böschung der Chaussee zu nahe und ehe die Insassen sich's verahen, lagen jung und alt im Graben. Glücklicherweise ist dieser Unfall ohne Schaden für die Beteiligten verlaufen. Nachdem man sich vom ersten Schrecken erholt, wurde die Heimfahrt fortgesetzt, doch soll dieselbe in bedeutend ruhigerer Weise verlaufen sein.

Reinbek, 11. Februar. In der letzten Nacht wurden in unserem Ort drei Einbrüche verübt. Zuerst suchten die Diebe das Hotel und Restaurant „Nancythal“ heim, erbeuteten jedoch nur Briefmarken; bei einem Fischhändler stahlen sie 10 Mark aus der Ladentasse, auf der dritten Stelle, im Landhaus Rend, wo sie durch ein offenes Fenster einstrichen, erbeuteten sie überhaupt nichts. Man nimmt an, daß alle drei Einbrüche gemeinsam von drei Vurschen ausgeführt sind. Einer der Thäter, ein angeblicher Kaufmann aus dem Rheinlande, wurde von zwei Nachtwächtern ergriffen und dingfest gemacht; die beiden anderen entkamen durch die Flucht.

Altona, 11. Februar. Die städtischen Kollegien nahmen in ihrer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung den Antrag auf Erhöhung des Gehalts des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Giese um 4000 M. und des Herrn Bürgermeister Rosenhagen um 2000 M. einstimmig an. Diese Erhöhung des Gehalts wurde beschloffen einerseits, um den Genannten einen Beweis der Anerkennung ihres Wirkens zu geben, andererseits, um die beiden ersten Beamten unserer Stadt auch in Beziehung auf ihr Gehalt denen der übrigen Städte der Provinz gleichzustellen.

Kleine Mittheilungen.

In Hamburg hat sich eine Anti-Trinktellig-Liga gebildet, der eine ganz Reihe von Hoteliers und Wirthen sympathisch gegenüberstehen.

In Wehren hatte die Frau eines Arbeiters eine Zeit lang ihre 3 Kinder allein im Zimmer gelassen, während sie im Hinterhause thätig war. Die Kinder schoben einen mit Wäsche bespannten Stuhl dicht an den Ofen, daß die Wäsche Feuer fing. Als die Frau nach einiger Zeit das Zimmer betrat, fand sie die Kinder brennungslos am Boden liegen, jedoch gelang es, dieselben wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

Die bauerlichen Vertreter des Fürstenthums Rastenburg beschloffen, auch in diesem Jahre den Landtag nicht zu besuchen, um Beschlußfähigkeit herbeizuführen.

Die Stadtasse in Ueterien schließt mit einem Ueberschuß von ca. 9000 M. ab. Es tritt für 1903/04 eine Steuerermäßigung von 20 resp. 30 Proz. ein, und zwar werden für das kommende Steuerjahr 20 Proz. Entommen- und 30 Proz. Realsteuern weniger nach dem neuen Haushaltungsplan erhoben als im Vorjahre.

Der Oldesloer Rennklub hält auch in diesem Jahre wieder ein zweitägiges Frühjahrsmeeting ab, für das die beiden Sonntage: 17. und 24. Mai, vorsehen sind.

Die Scharlach- und Diphterie-Epidemie ist noch immer nicht erloschen. In mehreren Orten junger Provinz ist dieselbe recht heftig aufgetreten und hat in vielen Familien manche Lude gerissen.

In Geesthacht entstand in der Nacht zum Dienstag in dem Hause des Bäckers und Krämers Wulff ein Schadenfeuer, das sich auch auf die angrenzenden Stallungen

und ein mit Stroh gedecktem nahe gelegenes Wohnhaus erstreckte. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während der größte Theil der Mobilien verbrannte. Auch einige Schweine und Ziegen kamen in den Flammen um.

Aus unbekanntem Gründen erhängte sich in Lauenburg der Händler M. Der Selbstmörder steht schon im vorgeschrittenen Alter und sollen seine Vermögensverhältnisse die denkbar besten sein.

Das „Alt. Tagebl.“ theilt mit, daß die Kinder eines in der Allee wohnenden Handwerkers mit zwei Tausendmarktscheinen, die der Vater einen Augenblick auf den Tisch gelegt hatte, spielten und daß die Mutter, ohne von den Scheinen etwas zu wissen, bei dem Aufräumen des Tisches die Scheine mit anderen Papieren in den Ofen warf. Der Verlust der dadurch veruracht wurde, ist für den Handwerker sehr hart.

Die Beiche des jungen Mädchens, das sich am letzten Sonntag-Morgen durch Ueberfahren bei Witt lödten ließ, ist als die Tochter Hilma des Landmannes Friedrichs zu Moorbid bei Breitenberg rekonnostrirt worden.

In Kiel sind jetzt nach erfolgter amtlicher Untersuchung der Neubauten im ganzen vier Neubauten inhihiert worden, weil das Mauerwerk nicht für intakt angesehen wird.

Hamburg.

Ueber die Podenerkrankungen geht dem „S. C.“ folgende amtliche Mittheilung zu: „Es sind in Hamburg folgende Erkrankungen an Poden gemeldet worden: 1) am 23. Jan. Arbeiter S. in der Hopfenstraße, 2) am 30. Januar dessen Enkelkind, in derselben Wohnung, 3) ein Arbeiter in der Jägerstraße, der mit S. zusammen gearbeitet hat und ihn besuchte, bevor ein Arzt hinzugezogen war; 4) am 6. Februar eine Frau aus der Hopfenstraße, eine Nachbarin von S., die sich geweigert hatte, die Wiederimpfung an sich vornehmen zu lassen und 5) am 6. Februar ein Händler am Alstentamp. Die Erkrankten sind sämmtlich ins Eppendorfer Krankenhaus geschickt worden und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Eine weitere Ausdehnung der Krankheit ist nicht zu erwarten und liegt ein Grund zur Beunruhigung deshalb nicht vor.“

Eine Blutthat hat sich Mittwoch Nachmittag in der Niedernstraße zugetragen. Dort geriethen mehrere Arbeiter in Streit, von denen schließlich zwei gegeneinander thätlich wurden. Einer von diesen, der Arbeiter Ebeling, hat schließlich ein Messer gezogen und seinem Gegner damit mehrere Stiche in den Kopf versetzt. Der Getroffene ist lebensgefährlich verletzt dem Hafentrankenhause zugeführt worden. Der Thäter wurde von Schutzleuten gefaßt und in Haft genommen.

Mannigfaltiges.

Der Kurpfuscher Nardenkötter in Berlin hat infolge der bedenkliehen Wendung der gegen ihn gerichteten Anklage die Flucht ergriffen und die gestellte Kaution von 15 000 Mark im Stich gelassen. Für den Mitangeklagten Dr. Kronheim, der im Nardenkötter'schen Geschäft als ärztlicher Berater fungirte, hat die Flucht die unangenehme Folge gehabt, daß er wegen Fluchtverdachts in Haft genommen worden ist.

Fusionen großer Gesellschaften. In der Elektricitätsbranche haben sich kürzlich Vereinigungen der größten Gesellschaften vollzogen. Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft hat bekanntlich den elektrischen Theil der Firma Gebr. Adition übernommen, sich aber auch mit der Union, Elektricitäts-Altkien-Gesellschaft verbunden. Nunmehr haben auch die beiden großen Firmen Siemens & Halske und Elektricitäts-Altkien-Gesellschaft vom. Schudert & Co. ihre Vereinigung zu einer Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 90 Millionen Mark vollzogen. Durch diese Vereinigungen will man die bisherige Konkurrenz aus der Welt schaffen.

Ein amüsanter Kurpfuscheryprozeß wird demnächst das Landgericht in Berlin beschäftigen, und zwar richtet er sich gegen einen sogenannten „Haar- und Bart-Spezialisten“, der in den letzten Jahren von Berlin aus eine umfangreiche Kellame für ein angeblich „unfehlbares“ Haar- und Bartwuchsmittel in Szene gesetzt und durch diejenigen, welche bekanntlich niemals alle werden, ein schönes Geld verdient hat. Auch ihm ist schließlich die Dreistigkeit, mit der er zuletzt seinen Schwindel betrieb, zum Verderben geworden, und zwar hat ein einfacher schwäbischer Bauer zu seiner Entlarung beigetragen. Dieser hatte sich, um seinem stark gelichteten Haupthaare wieder die frühere Fülle zu verleihen, eine entsprechende Dosis des „Unfehlbaren“ von dem Berliner Wunderdoktor kommen lassen und damit unermüdlich seinen lahnen Schädel eingerieben, ohne daß sich der so sehnlichst erwartete Haarschmud einstellen wollte. Da wurde ihm schließlich die Sache zu dumm, und er verlangte Rücknahme der Salbe, beziehungsweise Rückzahlung des dafür erlegten Betrages, wie dies der „Verfönerungsrath“ in seinen Annoncen für den Fall der Unwirksamkeit des Mittels versprochen hatte. Allein

dieser ging nicht nur auf das Verlangen des Bauern ein, sondern forderte ihn noch höhnisch auf, nach Berlin zu kommen. Er müsse darauf bestehen, daß dieser sich zunächst einer Untersuchung darauflasse; unterziehe, ob ihm die gewünschten Haare auch nicht etwa nach innen gewachsen seien. Allein er war mit diesem Verlangen an den Unrechlen gekommen, denn der Schwabe sandte den Brief und das „unfehlbare Mittel“ an die Berliner Staatsanwaltschaft ein, die sich den Geschäftsbetrieb des Kurpfuschers etwas genauer bejah und schließlich eine Betrugsanklage erhob.

Nord und Selbstmord. Der 30-jähr. Gutsverwalter Licht auf dem Rittergute Elmshagen bei Rassel hat in einem Anfall von eifersüchtiger Liebesrajerie die auf demselben Gute befindliche Wirtschaftsmamsell Anna Bode mit einer Jagdflinte erschossen. Darauf erschof der Mörder sich selbst.

Eine schwere Katastrophe hat sich in der Nähe der galizischen Ortschaft Stryszow ereignet. Nach der Theilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Pfarrer Jacyuski bestiegen etwa 60 Personen eine Fähre, um ans andere Ufer des Wislota-Flusses zu gelangen. Während des Ueberfahrens wurde eine große Eisscholle mit solcher Gewalt gegen die Fähre getrieben, daß diese in Stücke ging. 40 Personen stürzten ins Wasser und ertranken.

Die Katastrophe auf den Gesellschaftsinseln. Ueber das große Unglück, welches die Gesellschaftsinseln und die 80 Inseln des Tuamoto-Archipels heimgesucht hat, liegen eingehendere Nachrichten vor: Am 11. Januar begann plötzlich der Himmel sich zu verdunkeln und die Zeichen eines nahenden Erdbebens oder unterseeischen vulkanischen Ausbruches zu markieren. Die Luft wurde stickig, die Hitze erdrückend, obwohl ein scharfer Südostwind mit rasch zunehmender Gewalt vom Meere her blies. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik, da alle ein Erdbeben befürchteten. Der Sturm nahm zu und bald rollte Welle auf Welle mit immer machtvollerem Andränge und immer steigender Höhe gegen die Inseln heran. Viele Inselbewohner stoben auf die höchste Insel des Archipels, Hitiura. Während der Nacht nahm der Sturm und die Eruptionen sich nicht zu erinnern vermochten und dessen Gewalt den ganzen Tag über bis Sonnenuntergang noch stetig zunahm. Das Meer wurde immer bewegter und schien von furchtbaren unterseeischen Gewalten aufgewühlt. Schwere elektrische Entladungen erhöhten die Angst der Eingeborenen. Die Sturmzeichen nahmen zu, bis sie am 14. Januar ihre Höhe erreichten und nun wüthete ein fesselloser Taiphun bis zum Abend des 16. Januar ununterbrochen über Inseln und Ozean. Mäßig erhob sich aus den sturmgepeinigten Fluthen unter furchtbarem Krachen eine riesige Wasserwand, deren Länge den ganzen Horizont abzusperrten schien, in einer Höhe von mindestens 40 Fuß und brach über die Inseln. Zehn lange Stunden hindurch folgte nun Sturzwellen auf Sturzwellen und als endlich der Sturm sich gelegt hatte und die Wasser verliefen, war auf den Inseln nichts übrig geblieben als Trümmer und Eingeborene, welche sich auf die Bäume der höchsten Hügel und hinter Felsen geflüchtet hatten. Auch von diesen waren viele vor Schreck gestorben. Häuser, Hütten und Boote waren fortgeschwemmt, Lebensmittel nicht mehr vorhanden, die Brunnen versiegt. Der Verlust an Menschenleben wird jetzt bereits auf zehntausend angegeben. 400 von allem entblöste Ueberlebende sind auf dem Dampfer „Exzellior“ in Papeete und Tahiti eingetroffen. Auf der Insel Hitiura, der höchst gelegenen von allen Inseln des Archipels waren doch noch 300 Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen. Auf Makolan starben 400 Eingeborene. In Has 100, d. h. fast die ganze Bevölkerung. Weiße sind nur ganz wenige umgekommen, da die Bevölkerung dieser Inselgruppen fast ausschließlich aus Eingeborenen, Perlen- und Perlmutterfischern besteht.

Ostpreussische „Gemüthlichkeit“ zeigt ein Fall, der aus der Ortschaft Schwidern erzählt wird. Es leben dort zwei alte Leute, Mann und Frau. Die Frau wurde krank, und die Angehörigen erwarteten ihren Tod. Es wurde nun ein Sarg bestellt und zur Wohnung der tranken Frau gebracht. Da die Frau aber noch lebte, so wurde der Sarg über Nacht in den Stall gebracht, um dort mit der nöthigen Ausstattung versehen zu werden. Am andern Morgen, als die Frau noch immer lebte, wurde der Sarg in die Stube geschafft und der Frau von ihrem Ehemann bedeutet, sie möge sich nur in den Sarg legen und dort sterben, da der Sarg doch einmal da wäre und die Sanftung mit einem lebendigen Menschen doch leichter sei, als mit einem toten. Thatsächlich besetzte die Frau auch den Rath ihres Mannes, stand aber bald wieder mit den Worten auf, sie wolle noch nicht sterben, sie fühle sich noch gesund. Wohl aber übel mußte der Ehemann den bereits ausgepugten Sarg wieder fortzuschaffen; die beiden alten Leute erfreuen sich noch weiter gemeinsam ihres segneten Alters.

Von einem eigenthümlichen Vorfall wird der „Pofener Morgen-Zeitung“ berichtet: Der Schaffner Citner begleitete einen Güterzug als Zugführer. Der Güterzug kam auf der Haltestelle Machowo, Streda Pofen-Zaroshin, mit Verpaltung an. Auf Machowo sollten fünf Wägen in den Zug eingestellt werden. Da jedoch in kurzer Zeit der Personenzug einlaufen mußte, so beschloffen der Haltestellenvorsteher und Citner, um den Personenzug nicht aufzuhalten, die Wägen nicht einzustellen. Während des Gesprächs trat ein Herr zu ihnen und fragte, aus welchem Grunde die Wägen nicht eingestellt würden. Einer sagte, die Zeit wäre zu kurz und wenn der Haltestellenvorsteher die Aufenthaltszeit nicht innehalten würde, müßte er Ordnungsstrafe zahlen und die würde er — der Herr — nicht bezahlen wollen. In demselben Augenblicke erhielt Citner ein paar — Ohrfeigen. Der Herr stellte sich als Verkehrs-Regierungs-Inspektor aus Pofen, Uffejor Pufche, vor. Citner mußte sich auf Befehl des Stationsvorstehers insolge Depesche des Pufche sofort krant melben. Citner befindet sich gegenwärtig im Diakonissenhause.

Jugend von heute. Man ist es schon seit Jahren gewöhnt, daß es gelegentlich der Bodabierfeste an unsern Universitäten zu derben Allokatio kommt; was sich die Herren Studios in Jena aber diesmal leisteten, spottet aller Beschreibung. Die Volkzeimannschaften erwiesen sich bei einem dieser Tage gefeierten Bodabierfest, wie ein dortiges Blatt berichtet, als völlig machilos; die von den Tobenden eingeleiteten Schugleute waren wiederholt in einer höchst unangenehmen Situation. Die Polizeiwachstube war fortgesetzt stark frequentirt; die Sittierten wurden stets von ihren schreienden und johlenden Kommilitonen begleitet und die Beamten prozokiert. Ein polizeilich verbotener Umzug fand dennoch mit Musik statt. In dem betreffenden Bierlokale sind zu dem Bodabierfest 400 Gläser „verbraucht“ worden; etwa 100 wurden im Lokale selbst zertrümmert, mit den übrigen wurde das Handfried-Dentmal, das Standbild des Gründers der Universität Jena, bombardiert und die Vertra- und Johannisstraße mit Scherben geziert. Das Standmal zeigt infolge der ihm zu theil gewordenen sonderbaren Ehrung Spuren der Beschädigung.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Am Sonntag Sexagesimae, den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hansen.

Altrahlstedt:
Am Sonntag Sexagesimae, den 15. Februar, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Chalybaeus.

Staudesamt Altrahlstedt.
Monat Januar.

Geboren: Am 2. unehel. Kind weibl. Geschl. in Meiendorf. 3. uneheliches Kind weibl. Geschl. in Tonndorf-Lohe. 5. Sohn dem Tischler Wilhelm Koopmann in Altrahlstedt. 6. Tochter dem Bäcker Theodor Gehri in Braak. 5. Sohn dem Milchfuhrmann Ferdinand Dabelstein in Stapelfeld. 7. Sohn dem Maurer Heint. Groth in Meiendorf. 8. Tochter dem Arb. Carl Pohlmann in Altrahlstedt. 9. Sohn dem Arb. Karl Ahrens in Neurahlstedt. 6. Sohn dem Arb. Martin Wilkens in Jenfeld. 11. Tochter dem Tischler Carl Holsten in Lohe. 15. Sohn dem Landmann Wilhelm Harms in Jenfeld. 17. Tochter dem Arbeiter Johann Wulff in Jenfeld. Sohn dem Zimmermann Wilhelm Soltau in Jenfeld. 18. Sohn dem Gärtner Herm. Schierholt in Oldensfelde. Tochter dem Arb. Hinrich Bestmann in Tonndorf-Lohe. Sohn dem Arb. Peter Krogmann in Altrahlstedt. 19. Sohn dem Händler Ernst Kammann in Meiendorf. 23. Tochter dem Arb. Amandus Reinde in Tonndorf-Lohe. 24. Sohn dem Arb. August Richter in Tonndorf. 28. unehel. Zwillingsspaar (Knabe u. Mädchen) in Oldensfelde.

Gestorben: Am 2. Friedr. Johs. Alb. Medlerburg in Tonndorf, 39 J. alt. Ernst Carl Behnd in Altrahlstedt, 6 Mt. 7 Jg. alt. 4. Paul Alb. Mohrmann in Altrahlstedt, 1 J. alt. 11. Willi Emil Wulff in Tonndorf-Lohe, 11 Mt. 12 Jg. alt. Privatier Heint. Otto Spielz Arumbhaar in Oldensfelde, 48 J. alt. 10. Wittwe Johanna Elsner geb. Bog in Altrahlstedt, 79 J. alt. 23. Ehefrau Anna Maria Caroline Schilt geb. Wohlert in Altrahlstedt, 58 J. alt. 24. Frieda Meta Daffau in Meiendorf, 22 Jg. alt. 25. Heint. Hans Mus in Jenfeld, 3 J. alt. 28. Carl Blöse in Oldensfelde, 2 Std. alt. Adele Blöse, in Oldensfelde, 4 Std. alt. 29. todgeb. Knabe dem Techniker Heint. Hoffmann in Oldensfelde. 31. Altknecht Hans Peter Krogmann in Stellau, 75 J. alt.

Johannes Woelken & Co., Ahrensburg.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1903.

Neue schwarze Stoffe.

Neue Blusenstoffe.

Neue farbige Stoffe.

Familien-Nachrichten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie die zahlreiche Kranzspende und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hansen am Sarge unseres lieben Heimgegangenen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Erlenhof, den 13. Februar 1903. **Caroline Glasjen und Kinder.**

Amtliche Anzeigen.

Verpachtung.

Die **Koppel Steinsamp**, Kartenbl. 1, Parz. 37, soll parzellenw. als **Gartenland** verpachtet werden. Parzellen a 12 1/2 ar, kosten 15 Mark Pacht. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten bis zum **1. März** melden. Ahrensburg, 9. Februar 1903.

Gräfl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Privat-Anzeigen.

Auktion.

Am Montag, den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Herrn **Spiering** eine Partie **Bretter, Brenn- und Pfahlholz** versteigern lassen. Außerdem 2 eiserne Feuerherde, 2 dto. Regulieröfen, 1 Feuerungs- kasten, 1 Sopha, 1 Schrank u. anderes mehr. Ahrensburg, 13. Februar 1903. **Johs. Thomas.**

Existenz für Krämer!
Krämerie m. schön. Einricht. f. 1200, Miethe m. H. Bohn. 600 Mk., sof. zu verl. F. Bajohr, Hütten 47, Hamburg.

Die lästigen Gesichts-Haare

entfernt sich jede Dame sicher, schnell und schmerzlos mit

Romarin-Haarentferner.

Garantiert unschädlich! Greift die Haut nicht an!
Preis 2 Mk., von 3 Büchsen an frc. **Dr. Richard Jeschke & Co.,** Berlin W. 30.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

6000 Fach Gardinen, Stores, Rouleaux u. Bettdecken

in neuesten Dessins u. vorzügl. Qualitäten, die wir übernommen, sollen zu noch nie dagewesenen Preisen schnellstens geräumt werden.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Bräute, Wohnungseinrichtungen, Hotel- u. Wirtschaftsbetriebe im Lager von **H. Simon & Co., Hamburg,** Neuerwall 45, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Den werthen Einwohnern von Ahrensburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am **14. ds. Mts.** in meinem Hause, **Waldstraße, Ecke Hagener Allee,** ein

Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft,

verbunden mit **Wein- und Flaschenbier-Verkauf etc.,** eröffnen werde.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, und bestrebt sein will, meinen werthen Kunden zur größten Zufriedenheit dienen zu können, empfiehlt sich

Ergebenst

Heinrich Schierholz.

Schadendorff's Hôtel.

Nur Sonntag, den 15. ds. Mts.:

Vorträge,

Lichtbilder.

illustriert durch künstlerisch ausgeführte helle, scharfe und große **Lichtbilder.**
Anfang: Nachmittags 6 Uhr und Abends 8 Uhr.
Kaffeeöffnung je 1/2 Stunde vorher.
Eintritt: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Moritz S. Wolff, Hamburg

Gegründet 1883. * * Bankgeschäft * * Gegründet 1883.

im eigenen Gebäude **Esplanade 15,** 2 Minuten vom Dammtorbahnhof.

An- und Verkauf von soliden Anlage-Werten.

Gewissenhafte Auskünfte und Ratschläge (auch brieflich) kostenfrei.

Coupons-Einlösung

schon einige Wochen vor Fälligkeit ohne jeden Abzug.

Abgabe von erstklassigen Pfandbriefen zum Tageskurse.

Husten leidender

probieren die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Naturh- und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weiß zurüd! Paket 25 Pfg.

Niederlage bei: **Aug. Prahl, Drogerie, u. Apotheker G. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.**

Gesucht zum 1. Mai **Mädchen für Hausarbeit** bei hohem Lohn; zum 1. April **gewandter Hausknecht.**
Hotel Schadendorff, Ahrensburg.

Verschwinden

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Milteiser, Gesichtspitel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blüthchen, Leberflecke u. durch tägl. Gebrauch von **Kadebentler**

Carbol-Thierschwefel-Seife von **Bergmann & Co., Kadebentler-Dresden.** Allein echte Schuhmarke: **Stechensperd.** a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.**

Zur Confirmation:

Kleiderstoffe in schwarz u. farbig, **Besatzstoffe** in Seide, Wolle u. Crépe, **Bejaklizen, Bänder u. Zuthaten,**

Confirmanden-Anzüge

von 12 - 30 Mk.

Hüte, Wäsche, Stiefeln, Schuhe.
Nur reelle, gute Waaren.

Altrahlstedter Waarenhaus
Carl Petersen.

R. W. Köster,

Kunst- und Handlungsgärtner, Ahrensburg, Hagener Allee, empfiehlt:

Schön blühende Topfflieder, desgl. **Maiblumen, Priemeln und Schnittflieder** zum Füllen von Vasen etc.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfehlen:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. **Margarine** von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd., Schmalz 80 Pf.

Täglich frische Snackwürste.

Gefochten Schinken, Jungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst, **Neue Konserven** aller Art. **Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben** in Dosen, **Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,** **Mal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs** in Scheiben.

Neue Salz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse. Große Auswahl in **Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.**

Verkauf von Flaschen-Bier.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, **Manhagener Allee No 1.**

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert **beste Ausführung** bei mäßigen Preisen.

Gesucht zum 1. Mai

ein Lehrling

von **Bädermeister A. Langhein,** Bergstedt.

Dung

liefern einsp. Fuder a Mt. 6.— frei Thür. **Jarck, Altrahlstedt.**

Gesucht zu sofort oder zum 1. Mai ein **Mädchen zum Aushilfen.** **Frau A. Huch,** Hagener Allee Nr. 28, Ahrensburg.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtabak** bei **B. Becker** in **Seeßen a. S. 10 Pfd. lose i. Beutel** frco. acht Mt.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 12. Februar 1903.
W e i z e n: Neuer Elber, Hofsteiner u. Medlenburger 120-130 Pfd. 140 bis 154 Mt., La Plata 128-133, Walla Walla 134 Mt., Sibirischer 130 Mt. per 1000 Ko.
R o g g e n: Hofsteiner 118 bis 150 Pfd. 128-145 Mt., Medlenbg. 120-126 Pfd. 135-150 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 107-110 Mt.
G e r s t e: Westpr. u. Oderbruch 150-170 Mt., Saale 150 bis 190, unverzollt Süd-Russische 94-95 Mt. Donau, Bulgarische und Rumänische 116-117 Mt., feine Sorten über Notiz, Hofst. und Medlenbg. 130 bis 155 Mt.
S a f e r: Hofst. 138-145 Mt., Medlenbg. 138-148 Mt., feine Sorten über Notiz, Schles. 173-178 Mt.
L i n j e n: Eswaare unverzollt, 20-30 Mt. per 100 Ko.
B u c h w e i z e n: Amerik. Prime Slate 148-150 Mt. Russischer 135 bis 140 Mt., neuer Hofsteiner im Zoll 108-118 Mt.
M a i s: Amerikanischer 110-120 Cinquantin schwimmend 118-125 Mt. La Plata schwimmend 106-108 Mt. Türken 106-108, Donau u. Odeffa 105-108 Mt.
S a n j a a t: Russ. und Galiz. 225-245 Mt.
E r b s e n: Grüne Koch. 230 bis 270 Mt., gelbe Koch. 220-280 Mt. Dftee 160-170 Mt., Canada 158 bis 164 Mt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19